



Wraider Zeitung.

Redaktion:
im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.
Expeditiions- und Insertions-Bureau:
Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung.
Einsendungen für das „Journal der“ und
dgl. werden mit 20 Kr. die Zeile berechnet.
Manuskripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 89. Dienstag den 1. April 1862. (Morgenblatt.) XI. Jahrgang.

Pränumerations-Preise.
Für Ad.:
Ganzjährig . 12 fl. — Halbjährig . 6 fl.
Vierteljährig . 3 fl.
Mit täglicher Postversendung:
Ganzjährig . 14 fl. — Halbjährig . 7 fl.
Vierteljährig . 3 fl. 30 fr.
Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 50 Währ.

Journal-Stimmen.

Adrad, 31. März. Der „Wanderer“ hat in zwei aufeinander folgenden Nummern seinen Pressprozeß besprochen. Wir halten es im Interesse unseres ehrenwerthen Kollegen, so wie in dem seiner hiesigen zahlreichen Freunde, wenn wir seinen zweiten Artikel auch unserem Leserkreis zur Kenntnis bringen. Unter der Ueberschrift: „Noch ein Wort zu unserem Pressprozeß“ bringt der „Wanderer“ in seiner gestrigen Nummer den folgenden Artikel:

In Beantwortung vielfacher Anfragen, die uns nach dem Ausgang unseres Pressprozesses von verschiedenen Seiten zugekommen sind, glauben wir hier noch zweierlei hervorheben zu müssen.

So schwer wir die Wucht der Beurtheilung von Seiten der ersten Instanz empfinden, wir können dennoch, wie wir es bereits in dem einschlägigen Artikel unseres gestrigen Blattes gethan, hier wiederholt versichern, daß sich an unseren Prinzipien, an dem Wesen unseres Programmes, nichts ändern werde. Mögen uns darob auch einige hyperbolische Blätter noch lauter denn bisher als magharisches Organ verschreien! Wir würden uns dieser Qualifikation selbst dann nicht schämen, wenn sie zurechtfindend wäre, was allerdings nicht ist. Wir würden es kein Unglück halten, sondern gerade im Interesse der Gesamtmonarchie aufrichtig wünschen, wenn jede bedeutendere Nationalität des Reiches in Wien ein Organ hätte, welches den geistigen Verkehr zwischen seiner Nationalität und der deutschen vermittelt; es würde uns wünschenswerth erscheinen, daß die Ansichten und Begehren aller dieser Nationalitäten nicht bios in den Provinzialblättern, sondern auch in der Residenz unmittelbar im Angesichte der Regierung ausgesprochen würden.

Wir jedoch vertreten nicht die Interessen einer einzelnen Nationalität, der ungarischen eben so wenig wie irgend einer andern; wir haben ein österreichisches Programm, in welchem das der gemäßigt liberalen Partei in Ungarn vollkommen hineinpaßt, und deshalb sind wir bisher mit dieser Partei Hand in Hand gegangen und werden es auch fortan thun. Da freilich unsere Begriffe über das Maß der gefestigten gewählten Pressefreiheit durch die jüngsten Erfahrungen in manchen Punkten berichtigt und klarer begrenzt worden sind, werden wir uns, wie schon gestern gesagt, allerdings häufiger in der Lage befinden, unsere oppositionelle Parteilichkeit durch Schweigen, als durch aktives publizistisches Vorgehen zu bekunden. Indem wir aber die von uns eingenommene Stellung selbst nicht verlassen, fördern wir keineswegs irgend welche ausschließlich ungarische oder gar separatistische Tendenzen. Wir glauben vielmehr damit nach unserer innigsten Ueberzeugung den Interessen Gesamtmonarchie's viel besser zu dienen, als jene Organe, welche eine Partei vornehm ignoriren, die sie doch nicht zu vernichten vermögen und welche — filius ante patrem — von einem befriedigten und freien Gesamtstaate träumen, ohne sich um die Befriedigung und die konstitutionelle Freiheit eines seiner allerwichtigsten Theile zu kümmern.

Wir geben uns der Hoffnung hin (und zu hoffen wird uns doch nicht verboten sein), daß die höhere Instanz über die von uns eingeschlagene, soeben in ihren Grundzügen skizzirte Richtung vielleicht anderer Meinung sein werde, als es die erste Instanz gewesen ist, oder, was für uns jedenfalls am günstigsten wäre, daß diese höhere Instanz, den politischen Partiestandpunkt gänzlich bei Seite lassend, die inkriminirten Artikel ausschließlich vom juristischen Gesichtspunkte, von jenem des unwandelbaren Rechtes, in's Auge fassen werde.

Ein Anderes, das wir mit Rücksicht auf die Eingangs dieser Zeilen erwähnten Anfragen hervorheben müssen, ist der Umstand, daß die Existenz unseres Blattes außer alle Gefahr gestellt ist. Selbst die Staatsbehörde, deren humanes Vorgehen im entscheidenden Momente wir gerne dankend anerkennen, hat keine in Grund gefunden, auf eine Suspension des Blattes anzutragen, und der ununterbrochene Fortbestand desselben ist somit außer Frage gestellt.

Die „Constitut. österr. Zeitung“ weist in einem: „Europa und Oesterreich“ überschriebenen Artikel darauf hin, daß unser Welttheil in diesem Augenblicke den Anblick eines an allen Gliedern krampfhaft bewegten Körpers darbiete. Von der Seine bis zur Neva, vom Welt bis zum ägäischen Meere mache sich das Streben nach Umgestaltung bemerkbar. Das Streben nach Freiheit sei nationalen Agitationen gewichen, die im Osten besonders gefährlich sind, wo die Rassen sich gemischt, aber nicht wie in Frankreich, Italien und England sich chemisch verbunden haben. In den türkischen Ländern und in Griechenland mache sich ein gewisses periodisches Wiederkehren von Aufständen bemerkbar; die Molbauwalachen haben eine ganz eigenthümliche Position angenommen; die Serben verlangen volle Unabhängigkeit; in der Herzegovina mühe sich die Porte ab, den Aufstand niederzukämpfen und in Griechenland ist die Empörung wirklich ausgebrochen. Obwohl nun der letztere Aufstand glücklich gedämpft worden ist, so habe uns doch gerade dieser Moment wieder die Lehre eingeprägt, daß es Zeit sei, die innern Wirrnisse beizulegen und die Konsolidirung des Staates ernstlich zu betreiben. Die Vorsehung habe uns eine Weile Ruhe gegönnt. Frankreich wolle und werde für den Augenblick Ruhe halten. Italien werde

noch viel, sehr viel lärmen, jedoch wenig thun. Aber bei so vielem gehäuften Lärmstoffe um uns her, sei jeden Augenblick ein Aufkommen möglich. Rasche Thätigkeit, um das Verfassungswort zur Wahrheit zu machen, müsse die Aufgabe der Staatsmänner und des Volkes sein. Mögen die Konsulen bald dazu sehen, daß der Staat nicht Schaden erleide.

Der „Votschafter“ weist auf den eigenthümlichen Zusammenhang hin, welcher zwischen dem Erlasse des Staatsministers an die drei böhmischen Bischöfe und der Beantwortung der Jablonowskischen Interpellation bestehe. Der „Votschafter“ meint, daß die Voraussetzung nicht unbegründet sei, die Jablonowskische Interpellation sei nur deshalb in Scene gesetzt worden, um damit den Streich zu pariren, der durch den obenbezogenen Erlaß gegen die klerikale und nationale Partei geführt worden war, und von dem man bereits Wind bekommen hatte. In diesem Falle sei die ganze Interpellation nichts als ein Parteimänöver gewesen, um der Regierung Erklärungen abzurufen. Vielleicht war das, was alle Welt für eine Frage hielt, nur eine Antwort, und man habe die katholische Religion und die Gewissen angerufen, um Parteimitgliedern zu Hilfe zu kommen. Der ganze Plan sei aber an der Haltung der Regierung gescheitert, und habe die Wirkung des Erlasses, statt sie abzuschwächen, noch erhöht.

Graf Bela Széchényi

erörtert in einem längern Aufsatz im „Pesti Napló“ die Frage der Errichtung einer Weinhalle in Pest. Nachdem der Herr Graf Einiges über seinen jüngsten Aufenthalt in England vorausgeschickt und die Bemerkung macht, daß England der größte Weinkonsument sei, fährt er in folgender Weise fort:

„Ich suchte in London alle jene auf, die mit ungarischen Weinen handeln, und mußte erfahren, daß wir Rückschritte machen. Um nur einen Umstand zu erwähnen, schließe ich hier den Preistarif von Gornau u. Komp. bei: — Rothe Weine in einer Quantität von 12 Flaschen: — Ofner Nr. 1. 1 fl. 12 Schilling; Ofner Nr. 2, des Dr. Sauer 2 fl. 2 Sch.; Erlauer des Herrn Fetele 1 fl. 2 Sch.; Möncher des Herrn Bohus 2 fl. 2 Sch.; Szegharter der Weinhandlungsgesellschaft 2 fl. 2 Sch.; weiße Weine, ebenfalls in einer Quantität von 12 Flaschen: Vadaosonyer 1 fl. 12 Sch.; Balator des Herrn Kofka 2 fl. 2 Sch.; Neuhäuser 1 fl. 12 Sch.; Neuhäuserer Mustateller 2 fl. 2 Sch.; Tokajer Ausbruch des Herrn Török u. Mezösy 3 fl.; Tokajer Effenz Nr. 1 des Baron Nikolaus 2 fl. 12 Sch.; Tokajer Effenz Nr. 2 7 fl. 10 Sch. Der Leiter der erwähnten Firma versichert mir, daß wer bisher Weine zur Probe nahm, nie zum zweiten Male wiederkam, und so geschieht es, daß die Namen und Keller unserer besten Weinproduzenten, vielleicht ohne ihr Wissen, in schlechten Ruf kommen. Ich will es nicht behaupten, und das gehört eigentlich auch nicht hierher, ob die an Herrn B. Semere gesendeten Weine schon als schwache Weine dritten Ranges unser Vaterland verließen, oder ob sie den Transport nicht aushalten, aber Thatsache ist es, daß sie nicht gut, oft gar nicht trinkbar und nicht von solcher Qualität sind, daß sie unsere Weine in England beliebt machen können.“

Dies vorausgeschickt, wird Jedermann die Nothwendigkeit einsehen, daß in dieser Richtung etwas geschehe, und daß schließlich eine Zentralweinhandlungsgesellschaft gebildet werden muß. In dieser Hinsicht wäre es gut, in Buda-Pest eine Landeszentralweinhandlung zu gründen, welche von einer Gesellschaft vertreten würde, deren Firma einen guten Klang hätte. Es wäre dies eigentlich nicht eine Handelsgesellschaft, und würde nichts anderes thun, als die von den Weinproduzenten eingesendeten Weine in ihren Kellern aufnehmen, den Fässern das Siegel der Gesellschaft aufbrücken, eine reine und redliche Behandlung derselben übernehmen, und den Abnehmern die Echtheit der bei ihr gekauften Weine garantiren. Von dem Augenblicke an, in welchem der Produzent seinen Wein der Gesellschaft zum Verkaufen übergibt, hätte er kein anderes Recht mehr, als die Preise des Weines zu bestimmen.

Dieser Plan ist nicht neu. Wer in den Londoner Docks, in Oporto, oder in Bercy war, konnte die Zweckmäßigkeit eines solchen Verfahrens kennen lernen. In Bercy & B. sind alle Weine Frankreichs beisammen zu finden. Wenn der Käufer dort einen Wein nach seinem Geschmack findet, so läßt er sich, bevor er ihn kauft und bezahlt, in der Manipulationskanzlei die beglaubigten und ordentlich geführten Bücher vorzeigen, aus denen er die Geschichte des Weines erfährt, den er zu kaufen beabsichtigt. So heißt es z. B. das Faß Nr. 1848 wurde von dem Produzenten N. N. damals und damals übernommen, einmal wurde er trüb, wurde so und so gereinigt, später begann er sauer zu werden, und wurde auf diese oder jene Art verbessert, erhielt auf den Wunsch des Eigentümers einige Perzente Alkohol, bis er endlich seine Kraft, seine herrliche Farbe und seine ausgezeichnete Blume wieder erlangte, u. s. w. So kann man die Geschichte des Weines von seinem Geburtsjahre an nachsehen.

Der vorgeschlagene Verein könnte seine Thätigkeit in kleinem Maßstab beginnen, und nach und nach fortschreitend, seine Keller erweitern, je nachdem es von der Menge der zugesendeten Weine erfordert würde, wobei die Investitions- und Manipulationskosten in der Art festgesetzt werden könnten, daß der Verein unbringend wäre. Aber auch eine andere Seite des Unternehmens wäre noch zu berücksichtigen.

Es wäre nämlich notwendig, mit einem Kreditinsti tui in Verbindung zu treten, welches dem Produzenten zwei Drittheile des Preises seines Weines vorschießen würde, falls er noch vor dem Verkauf Geld nöthig hätte. In London kann jeder Besitzer von Weinen, die in den Docks liegen, von jedem Bankier Vorschüsse erhalten. Am besten wäre es, wenn sich der zu bildende Verein zur Uebernahme auch dieses Unternehmens entschloße, wenn ihm einmal größere Fonds zur Verfügung ständen.“

Graf Széchényi fordert die vaterländische Presse auf, die Angelegenheit zu erörtern, entsprechenden Falls wäre er geneigt, einen fertigen Plan vorzulegen.

Die Vorgänge in Griechenland.

Aus Athen, 22. März, geht der „D. D. P.“ das folgende Schreiben zu:

„Den bekannten Ereignissen vor Nauplia, in Syra, Chalcis, Thermia ist noch ein anderes von minderer Bedeutung gefolgt, welches als ein mißglückter wahnhafter Versuch anzusehen ist, der Rebellion eine größere Verbreitung zu geben und allenfalls auch in der Hauptstadt Unruhen zu erregen. Eine Kavallerie-Patrouille, welche in der Nacht von Samstag auf den Sonntag in den Umgebungen des Olivenwaldes, eine Viertelstunde von der Hauptstadt, streifte, wurde von einer Schaar von einigen vierzig Bewaffneten angefallen; diese feuerten ihre Gewehre auf die Reiter ab und ergriffen dann, von der Nacht und den Terrainverhältnissen begünstigt, die Flucht. Die Reiter verloren bei der Verfolgung ein Pferd, und ein Mann erhielt eine leichte Verwundung. Die Sicherheitsbehörde verfolgte die Spuren der Wege-lagerer und verhaftete mehrere derselben, Bewohner der Dörfer von Menidi, Chassia und anderen. In Folge der Enthüllungen, welche diese machten, mußten noch mehrere Verhaftungen vorgenommen werden; unter diesen befanden sich D. Buduris, ehemaliger Deputirter von Hydra, die Advokaten Diamandopoulos, Nikolaidis und Caganadis, und ein Gemeinde-Steuerannahmer, der im Hause des Demetrius Callistras versteckt war. Ferner verfolgt man die Gärtner des Doktor Gudas, deren Zufluchtsort bisher nicht entdeckt werden konnte. So ward nun auch dieser Anschlag vereitelt — er beweist jedenfalls, daß es der gefährlichen Elemente noch manche gibt. Sehr gespannt ist man auf das Resultat der Kapitulations-Unterhandlungen. Die Rebellen verlangten nichts weniger als gänzliche Vergebung des Geschehenen, selbst die Hauptführer sollen ihren Rang, ihre frühere Anstellung o. behalten. Und einige derselben wollten sich auch diesen Bedingungen nicht fügen, sondern den Widerstand in jedem Fall fortsetzen. Die Regierung befindet sich in einer höchst peinlichen Lage, denn die Rebellen drohen, wenn man ihre Forderungen nicht bewilligt, sich und alle Bewohner von Nauplia in die Luft zu sprengen! Und doch kann der König diese gänzliche Straflosigkeit der Verräther und Rebellen nicht zugeben. Mehrere Ministerkonferenzen unter dem Vor-sitze des Königs wurden abgehalten, der Waffenstillstand um zwei Tage verlängert und endlich ging General Hahn, der nach Athen gekommen war, mit den Entschlossenen des Königs nach Nauplia ab. Man versichert, im Palaste einen Ausweg gefunden zu haben, der die Uebergabe Nauplia's herbeiführen soll. Der gefangene Oberst Koronaios wird im Pyräus auf einem königlichen Dampfer bewacht. Dasselbe geschieht mit den übrigen Gefangenen, welche von Thermia nach Syra gebracht worden waren — man hält sie auf den Schiffen für sicherer, als auf dem festen Lande. Die Stimmung in Athen unter diesen traurigen Umständen können Sie sich leicht denken. Handel, Industrie und alle Arbeiten stocken. Um die Arbeiterklasse, welche in Folge der Ereignisse erwerbslos geworden ist, zu beschäftigen, hat die Regierung die Ausführung aller bereits trairten Trottoirs in Athen beschlossen. Dieß kommt der Gesellschaft der französischen Kapitalisten zu Gute, welche das Unternehmen begonnen und bereits einige hunderttausend Franks ausgegeben hatte, aber plötzlich auf Hindernisse stieß, die man ihr in den Weg legte. — Die heilige Synode hat einen Hirtenbrief an das Volk erlassen, worin sie dasselbe zum Gehorsam für den König und die Gesetze auffordert und es auf die traurigen Folgen der Anarchie aufmerksam macht. — In Chalcis war es die Gefängnißwache, ein Korporal und einige Mann, welche den 200 Verbrechern die Thüren der Kerker öffnete und sich mit ihnen vereinigte. Nach einem kurzen Gesechte mit der Garaison, in welchem mehrere Soldaten und vier der Sträflinge getödtet und ein Aengst verwundet wurden, suchten diese das Weite, und zwar auf das Festland in der Richtung von Atalante. Sie wurden jedoch von den Truppen eifrig verfolgt und 53 derselben wieder eingebracht. Die andern sind jetzt von allen Seiten eingeschlossen und werden ihrem Schicksal nicht entgehen. Aus dem Umstande, daß die Verschwornen überall die Verbrecher in Freiheit setzen, geht schon hervor, daß ihr Anhang in der Armee und der Bevölkerung kein großer war. Im Ganzen ist diese Bewegung eine Fortsetzung der Mai-verschwörung im vorigen Jahre und ein Resultat des parteiischen rücksichtslosen Vorgehens der Gerichte. Die Schwäche und Nachsicht hatte zur Folge, daß das Komplott fortbestand, und dessen Herd nur von Athen nach Nauplia verlegt wurde. Was im Mai vorigen Jahres in Athen stattfinden sollte, wurde am 13. Februar d. J. in Nauplia ausgeführt, aber in viel gefährlicherer Weise, weil man hier eine Festung ersten Ranges und das Zentraldepot aller militärischen Hilfsmittel in seine Gewalt bekam. Jedenfalls ist sehr zu wünschen, daß die Uebergabe von Nauplia so viel als möglich beschleunigt werde.“

(233-44)
April 1. J.
Vorteil bieten, treffer zu machen.
Erlag der ersten Rate, welche...
Lose...
Keglevich-Los.
Wien...
Kurs...
gegeben.

Károly,
jogtudor,
és váltó-üggyed.
a törvényes ügy-
yakorlat körébe vágó
tanácsokat nyújt.
Aradon Ferencz-ter
a.

zu verkaufen.
Ménéser Ausbruch,
rothe alte Ménéser aro-
matifche,
Ménéser letzter Fech-
jung,
Ménéser (dunkel) Schil-
ler,
Magyaráter Vafator.
fragen in der Kapellen-
r. 4. (224-3.6)

März 1862.

	Geld	Wahr
40 fl.	38.75	39.-
20 fl.	22.50	23.00
10 fl.	11.25	11.50
5 fl.	5.62	5.75
2 fl.	2.25	2.30
1 fl.	1.12	1.15
50 C.	50.00	50.00
100 C.	100.00	100.00
200 C.	200.00	200.00
500 C.	500.00	500.00
1000 C.	1000.00	1000.00

3 Monat).
100 fl. holl. 115.30
100 fl. südd. 115.45
100 M. B. 101.50
100 L. T. 136.55
100 S. St. 136.55
100 S. 41. 54.00
Francs 53.90

age Sicht.
100 wall. P. 115.30
100 t. P. 115.30

ptanten.
18.75 18.79
6.46 6.47
6.45 6.46
10.85 10.87
19.12 19.16
11.14 11.16
11.45 11.46
13.70 13.71
2.03 2.03
135.25 135.30

Discompt I. 5 1/2 - 5 3/4 pC
II. u. I. S. 6-5
Compt für Wechsel 5 pC
30 Tage
für läng. Sicht. 6 1/2 pC
u. Effekt. Vorsch. 6 1/2 pC
ational-Compon 135 - 135.30

Winkler'schen Neugebäude.

ter Klasse ausgezeichnet worden. — Nach dem am 17. d. M. bei Passifia zwischen den Türken und Insurgenten stattgehabtem Gefechte lehrten die ersteren in das Lager von Tullu jurid. Auf ihrem Marsche durch die feindlichen Ortlichkeiten haben sie Grausamkeiten verübt, welche über jeden Begriff gehen. Das Dorf Rojnsto ist bei dieser Gelegenheit fast gänzlich zerstört worden. Das Bugojefelo, die Vaterstadt des Luka Bulalovich, ist auf Befehl des türkischen Kommandanten dem Erdboden gleich gemacht worden. Mit besonderer Wuth fiel die barbarische Soldateska auf das Haus des Luka Bulalovich, das von der Oberfläche spurlos verschwand. Alte Männer und Weiber, welche ihres hohen Alters halber nicht im Stande waren, die Flucht zu ergreifen, sind auf die grausamste Weise getödtet worden. Der Kopf eines hundertjährigen Mannes wurde im Triumph ins türkische Lager getragen. Das sind die Heldenthaten einer bis dahin unbesiegbaren Armee. Luka Bulalovich mit den Seinigen bestand sich während der Zerstörung seiner Vaterstadt auf den Gipfeln der umliegenden Gebirge und mußte mit Schmerz zusehen, ohne im Stande zu sein, das Unheil zu verhindern. — Den 19. d. M. sind hier von Mostar der österreichische Konsul Marjart, der Konsulatsagent Vescevic, der Adjutant Omer Pascha's Murad Efendi, angekommen, und haben allsogleich ihre Reise nach Sutorina fortgesetzt, um die Unterhandlungen mit Bulalovich weiterzuführen, welche, wie ich soeben aus einer telegraphischen Nachricht vernahm, nicht nur zu keinem Resultate kamen, sondern auch in Folge der jüngsten oben angeführten Ereignisse für immer abgebrochen werden. — Die Montenegriner, die Bewohner von Banjanin und Grahovo haben neuerdings dem Bulalovich die feierlichsten Versicherungen zukommen lassen, sie seien bereit, denselben zu Hilfe zu eilen. — Die Montenegriner haben dieser Tage bedeutende Bestellungen von gepökeltm Fleisch in unsern nächst Zubaz liegenden Dörfern gemacht. — Man sagt, daß Mirko, Vater des Fürsten von Montenegro, jener Mann, der so oft des Verrathes beschuldigt war, bereits Grahovo mit 2000 Mann besetzt habe, und daß diese die Avantgarde der nachrückenden Streiter bilden.

Tagesneuigkeiten.

Ein Korrespondent der „P. D. Z.“ macht auf einen Kunstgegenstand aufmerksam, der in Neuohl gleichsam begraben liegt, und nur in der Sommerfaison von ein und dem andern Sziläcker Babegast ein passant als ein Kuriosum in Augenschein genommen wird. Es ist dies die Silber-Reliquarie-Statue Napoleons, welche von dem dortigen Gold- und Silberarbeiter Samuel Libay, dem Vater des berühmten Malers, verfertigt, ohne Postament 38 1/2 Zoll hoch und 300 Loth Feinsilber enthaltend, in ihrer Art gewiß ein Unicum ist. In derselben Manier hat Libay auch eine Büste Kaiser Franz I. verfertigt, die auf der Wiener Ausstellung im Jahre 1845 von den dortigen Journalen mit großem Lobe besprochen und von Kunstlern auf 4000 Dukaten

Anzahl von Beschäftigten beleuchtete den Raum, und schon begann sich der Kampf zwischen ihnen und dem Gesolge Roberts zu entwickeln. „Ruhe zwischen Euch!“ gebot er mit Donnerstimme. „Zwischen mir und Eurem Herrn allein sei unsere Sache geschlichtet!“ Da theilte sich das Melé, die Fackelträger bildeten einen weiten Kreis, im röhlichen Strahl erglänzte das graue Gemäuer; hinter dem Kreise, den die Fackelträger bildeten, schauerten sich die berittenen Reifige beider Parteien, ebenfalls Fackeln ergreifend, um mehr Licht zu verbreiten. Comyn's Streithengst wurde gebracht, Robert de Bruce hatte den seinen schon bestiegen, und mit Schwert und Streitait bewaffnet standen die Kämpfer sich gegenüber. Da schmetterte das Hornsignal und brausend trafen beide zusammen. Comyn schien sich nur schwach zu vertheidigen, und nach dem dritten Gange schon sank er tödtlich getroffen vom Rosse. In Sir Alexander's und Yolandes Armen, welche die Kapelle während des Kampfes nicht verlassen hatten, hauchte er seine Seele aus. So war die Prosezeion in Erfüllung gegangen. Dies geschah am 10. Dezember 1306.

Er war der letzte Comyn aus dem Hause Badenoch, und die männliche Linie dieser so mächtigen Clans war mit ihm ausgestorben. Die Nachkommen seiner ältern Tochter nahmen später den Namen Badenoch wieder an. Comyn's Gattin lebte noch fünf Jahre auf dem Schlosse von Kirkintulloch, und kein Wort, selbst nicht die Worte des Gebetes kamen mehr über ihre Lippen. Sie starb im gelben Zimmer am 10. Dezember 1311 zu derselben Stunde, in welcher fünf Jahre früher ihr Gatte gefallen war.

Sie wurde in der Kapelle neben ihrem Sohn und Gatten begraben, mit all dem ihrem Stande zukommenden Gepränge. An ihrem Sarge kniete eine Nonne von St. Mary, betend und ihr verzehnd; es war Yolande. Sir Alexander ließ ein prachtvolles Monument errichten, welches noch in der Kapelle zu sehen ist, doch der Geist der rachsüchtigen Dame soll sich immer noch theils im Innern des Schlosses, theils an der Römerruine zeigen, wie man in der Gegend allgemein behauptet. Yolande lebte noch lange und starb als Priorin des Bernardinerklosters St. Mary, dessen Ruinen Ihr morgen auf Eurem Marsch gegen Glasgow sehen werdet.

So endete der Schloßverwalter seine Erzählung, welche der alte Herr uns mittheilte und mit den Worten schloß: „Und nun glaubt Ihr wohl, daß ich mit der Familie der Comyn's nichts mehr zu schaffen hatte? — Keineswegs, — das Unheil dieses Hauses hatte sich auf seine spätesten Nachkommen weiblicher Seite verpflanzt, und das Schicksal meines besten Freundes und Waffengefährten, obwohl keine überirdische Erscheinung dabei vorkommt, ist ein Beweis, daß der Glaube an ein Verhängniß nicht geradezu Aberglaube zu nennen ist.“

geschägt wurde, und für welche Kaiser Ferdinand dem Künstler eine werthvolle Brillantnadel zustellen ließ, so wie Libay auf Grund dieser Arbeiten auch von dem Wiener und dem Pester Silber- und Goldarbeitermittel zum Ehrenmitgliede ernannt wurde.

Ein der serbischen Nationalität angehörender ungarischer Advokat hat einen Preis von 6 Dukaten an die Redaktion des „Zvob“ eingesendet, welcher der besten einlaufenden Abhandlung über die Frage: „Auf welche Weise könnte in unserem Vaterlande die Nationalitätenfrage derart ausgeglichen werden, daß sie der gemeinsamen Wohlfahrt der Staatsbürger nicht hinderlich wäre?“ zuerkannt werden soll. Die Bestimmung über Art und Weise der Preisbewerbung hat der Einsender der Redaktion des „Zvob“ überlassen, welche ihrerseits den Preis noch um einen Dukaten erhöhte.

Eine Belohnung von 5000 fl. wurde dem Entdecker des in der Granichstädter'schen Goldniederlage in Pest (David Rott) verübten Diebstahls, oder dem Auffinder der gestohlenen Gegenstände von Seite des Beschädigten zugesichert. Die einwandelten Werthfachen klassifiziren sich wie folgt: 140 Stück Bracelets, Brochen, Ohrgehänge, Kreuze und Ketten mit Brillanten, 130 Karat schwer mit einem Goldgehalt von 700 Dukaten, 94 Ringe mit Brillanten, 40 Karat schwer, Goldgehalt 50 Dukaten, 548 Siegelringe im Gewichte von 600 Dukaten, 46 Brochen, 50 Dukaten schwer, 75 Medaillons, 32 Dukaten, 72 Paar Ohrgehänge mit Perlen und Steinen, 20 Dukaten, 48 Stück Nadeln, 15 Dukaten, 2 Goldbojen, 39 Dukaten, 27 vergoldete Silberbojen, 60 Loth, 68 Stück Goldketten, im Gesamtgewicht 600 Dukaten, 15 goldene Uhren, 20 goldene Damenuhren, 7 silberne Uhren, 178 Stück silberne Löffel, Schöpfer, Messer und Gabeln, ferner 50 Stück Marto-Dukaten, 12 Stück Rand-Dukaten, 15 Napoleonsd'or und eine bedeutende Quantität Bruchgold, Korallen, Granaten, diverse Knöpfe und andere Bijouterien, so daß sämmtliche Gegenstände einen Werth von etwa 30,000 fl. erreichen.

Das Finanzministerium hat einige Erklärungen zur provisorischen Tabakmonopols-Ordnung erlassen. Dieselben beziehen sich hauptsächlich, wenn Pflanzern, welchen die Bewilligung zum Tabakbau erteilt wird, sich Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen, auf die diesfalls zu verhängenden Strafen, so wie z. B. wenn Jemand, welchem roher Tabak inländischen Ursprungs aus den unter amtlicher Aufsicht stehenden Niederlagen zur Ausfuhr verabsolgt wird und die Ausfuhr nicht nachgewiesen werden kann; wenn ein Pflanzler den selbstgezeugten Tabak aus den Aufbewahrungsorten wegnimmt und in andere Orte überträgt und dergleichen mehr.

In den letzten Tagen fand in Venedig, wie wir in der „Tr. Ztg.“ lesen, die Schlussverhandlung gegen die Herren Alvisi und Mingoni von Padua statt, von denen ersterer unter Anderm beschuldigt worden, dem Blatte „Roma e Venezia“ Korrespondenzen geschickt zu haben, die letzterer besorgte. Alvisi wurde wegen Maaßels an Verweisen freigesprochen; Mingoni, bei dem man sehr kompromittirende Papiere gefunden, wegen Hochverraths zu fünfjährigem schweren Kerker verurtheilt.

Die Unterhandlungen des montenegrinischen Staats-Sekretärs Vackl sind, wie wir vernahmen, bereits zu Ende geblieben und die Telegrafien-Vertragsurkunden erwarten nur die Ratifikation Seitens der montenegrinischen und österreichischen Regierung. Der montenegrinische Unterhändler wurde außer vom Grafen Rechberg auch von dem Staatsminister v. Schmerling empfangen und hatte einige Verhandlungen im russischen Gesandtschaftshotel, wo er öfters zur Tafel gezogen wurde.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennung und Eintheilung:

Der Oberstlieutenant-Auditor Heinrich Czermal zum Oberst-Auditor und Referenten des Militär-Appellationsgerichtes, und der Oberstlieutenant Rudolf Borowiczka, des Armeestandes, mit der Einreihung in den Personal-Stand der Militär-Justiz-Branche, zum Landes-Militärgerichte in Wien.

Telegramme

der

„Arader Zeitung.“

Larin, 31. März. Durando ist zum Minister des Aeußern ernannt. Katazzi behält das Präsidium und das Portefeuille des Innern. —

Konstantinopel, 29. März. Die Uebergabe Nauplia's wird bestätigt. Die Garnison, mit Ausnahme zwölf geflüchteter Offiziere, wurde amnestirt. Griechenland ist pacifizirt. —

Neuestes.

S. C. Wien, 30. März. Jenen Mittheilungen gegenüber, welche wissen lassen wollen, daß die Pforte in Folge der günstigeren Wendung der Dinge in Griechenland von der anfänglich beschlossenen Aufstellung eines Observationskorps in Thessalien Abstand genommen habe, können wir mit der größten Bestimmtheit melden, daß die Formirung eines Observationskorps in der oben bezeichneten türkischen Provinz nicht nur beschlossenen, sondern auch in schleuniger Ausführung begriffen sei.

Der bisherige königl. preuß. Geschäftsträger bei der h. Pforte, Herr von Rehsueß, ist auf der Durchreise von Konstantinopel nach Berlin hier eingetroffen. Derselbe ist der Ueberbringer des vor einigen Tagen in Konstantinopel zur Unterzeichnung gelangten preußisch-türkischen Handelsvertrages.

Wien, 29. März. Gestützt auf positive Nachrichten aus Rom, können wir die seit einigen Tagen in Umlauf gesetzten Gerüchte von einer neuerlichen schweren Erkrankung des Papstes als unbegründet bezeichnen. Seine Heiligkeit leidet zwar an einer chronischen Krankheit, aber es ist in letzterer Zeit keine Besorgniß erregende Verschlimmerung eingetreten. (Fremdenblatt.)

Ausweis

über die Vertheilung der milden Gaben, welche für die Hinterbliebenen der in der Neumann'schen Spiritusfabrik durch die Explosion eines Dampfessels Getödteten bis zum 27. März l. J. eingeslossen und dem Stadtmagistrate übergeben worden sind.

Einnahmen:

1. Von der Redaktion des „Nöföb“ wurden übergeben	614 fl. 83 fr.
2. Von der Redaktion der „Arader Zeitung“ wurden übergeben	400 fl. 83 fr.
3. Aus der Gemeindefassa der k. Freistadt Arad wurden für diesen wohlthätigen Zweck bestimmt	100 fl. — fr.
4. Herr Johann Tebesch hat gelegentlich der kommissionellen Verhandlung gespendet	20 fl. — fr.
Zusammen	1135 fl. 66 fr.

Ausgaben:

1. Für Begräbniskosten	95 fl. 35 fr.
2. Die mit zwei unterforsgten Waisen hinterbliebene Witwe des durch die Explosion getödteten Georg Walfo erhält	60 fl. — fr.
3. Blascsko Georg, Vater des getödteten 21jährigen Johann Blascsko	20 fl. — fr.
4. Stod Marie, Witwe des getödteten Stod Johann, Mutter eines 9jährigen Knaben	45 fl. — fr.
5. Missarik Sofie, Witwe des getödteten Missarik Johann, Mutter eines unmündigen Kindes	40 fl. — fr.
Außerdem wurde für die Tochter des Getödteten aus dessen erster Ehe, Namens Tinka, wohnhaft zu Kulkov im Preßburger Komitate bei Stefan Missarik, im Wege der bezüglichen Behörde zu senden bestimmt	20 fl. — fr.
6. Die mit zwei unmündigen Kindern hinterbliebene Witwe des Szele Andras	65 fl. — fr.
7. Juhász István, Vater des getödteten Juhász István und noch 5 unmündiger Geschwister	30 fl. — fr.
8. Die mit 3 unmündigen Kindern hinterbliebene Witwe des Bojtos János	90 fl. — fr.
9. Kiss János, Vater des getödteten Kiss János und noch einer unmündigen Tochter	25 fl. — fr.
10. Die Witwe des Erdbb János	30 fl. — fr.
11. Dióseggy István, Vater des getödteten Dióseggy Andras und noch 4 unmündiger Kinder	40 fl. — fr.
12. Varga György, Vater des getödteten Varga Lajos und zweier unmündiger Kinder	30 fl. — fr.
13. Die mit drei unmündigen Kindern hinterbliebene Witwe des Komlosy István	80 fl. — fr.
14. Szanikló István, Vater des getödteten Szanikló István	25 fl. — fr.
15. Andó Elisabeth, Mutter des getödteten Andó Ferencz	30 fl. — fr.
16. Die mit einem unmündigen Kinde hinterbliebene Witwe des Tóth Demeter	40 fl. — fr.
17. Die Witwe des Szenna Ferencz mit ihren fünf unterforsgten Kindern	120 fl. — fr.
18. Begräbniskosten des Wiener Maurerpollers Johann Zober	20 fl. — fr.
19. Der verwundete Bindergefelle Josef Poppichler	10 fl. — fr.
20. Zu Gunsten des nach Wenzel Novotny hinterbliebenen und bei dem Tischlermeister Wessely als Lehrling untergebrachten jüngeren Bruders Johann Novotny in die städt. Waisenamtskassa zu hinterlegen bestimmt	20 fl. — fr.
Zusammen	935 fl. — fr.

Der erübrigte Betrag pr. 200 fl. 31 fr. wurde vorläufig in die städt. Kassa deponirt und sammt den etwa noch einfließenden Beiträgen unter die Betreffenden nachträglich zu vertheilen bestimmt.

Indem der Stadtmagistrat die, im obigen Sinne vorgenommene Vertheilung der eingeslossenen milden Beiträge hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringt, erachtet er es als eine angenehme Pflicht, der wackeren Einwohnerschaft der Stadt Arad, welche bei dieser Gelegenheit wiederholt einen glänzenden Beweis ihrer Nächstenliebe und seltenen Großmuth an den Tag gelegt, den beiden Redaktionen der hiesigen Lokaltblätter, sowie auch allen denjenigen, die durch ihre Mitwirkung die Sammlung obiger milden Beiträge gefördert haben; sowohl im Namen der Beteiligten, deren namenloser Schmerz durch die Theilnahme, und deren Noth durch die eingeslossenen milden Spenden gemildert wurde, als auch im Namen der Behörde den innigsten tiefgefühlten Dank öffentlich auszusprechen.

Aus der den 31. März 1862 abgehaltenen Magistrats-sitzung der k. n. Freistadt Arad.

Franz Schärfe n e b e r m. p.
Bürgermeister.
Demeter Kreft s m. p.
f. Obernotär.

Handels- und Börsennachrichten.

Wien, 30. März. (Aus dem Wochenbericht des „Pester Lloyd.“) Getreidegeschäft. Unter dem Einfluß der günstigeren Witterungsverhältnisse blieb auch in der verfloßenen Woche an den ausländischen Märkten die Stimmung eine gedrückte. In London sind die Weizenpreise abermals um 1 Schilling gewichen, die französischen Märkte vermochten nur mühsam die Preise der Vorwoche zu behaupten, die Ueberfüllung der Märkte verhindert daselbst jeden Aufschwung, die Woche schließt an denselben mit einem neuen bedeutenden Rückgang; fremder Weizen wird in Paris jetzt 35—38 Franc. notirt. Auch die süddeutschen und schweizerischen Märkte waren gedrückt und stürzten hier ihre Einkäufe, und da diese es waren, welche am hiesigen Plage durch ihre Beziehungen das Geschäft bisher noch einigermaßen stützten, so konnte es nicht fehlen, daß auch an unserem Markte die Waare weitere Fortschritte machte. Der Absatz in Weizen dürfte sich auf 25—30,000 Mg. veranschlagen lassen, ein Quantum, welches hauptsächlich für Rechnung Triester Häuser zur Deckung früherer Verschüsse gekauft wurde. Deutschland war als Käufer gar nicht vertreten, hiesige Konsumenten haben sich bei dem sehr unbefriedigenden Viehabsatz nur sehr schwach am Geschäft beteiligt. Unsere Bestzer scheinen jetzt zu der Ueberzeugung gelangt zu sein, daß es verlorene Mühe ist, gegen den Strom schwimmen zu wollen, und verziehen sich daher zu Konzeptionen, die bisher mit äußerster Konsequenz verweigert wurden. Die Preise stellten sich demnach durchschnittlich 10—15 kr. billiger, gewisse Gattungen sind auch 20 kr. unter vorwöchentlichen Preisen abgelassen worden, schließlich mangelten selbst zu sehr gedrückten Preisen Käufer. Auch Korn war wenig beachtet und mit Ausnahme einiger Posten für Süddeutschland ist nichts von Belang gekauft worden. Preise haben gegen die Vorwoche einen 15 kr. betragenden Rückgang erlitten. In Gerste war kein Verkehr von Bedeutung. Hafer. Bei einem Umsatz von 20,000 Mg., welche größtenteils für Triest gekauft wurden, machten die Preise weitere Rückschritte. Zu Anfang der Woche kamen á 1 fl.

66 kr. loco Tétény einige Abschlässe zu Stande, am Schluffe der Woche waren á 1 fl. 65 kr. mehrseitige Ausgebote am Markte, aber keine Respektanten. Auf ungar. Bei fehlenden Vorräthen findet, was von neuer Waare ankommt, prompte Verwendung, größere Zugänge mangeln. Hirse, unbedeutender Verkehr für den Bedarf österreichischer Kronländer.

Rohes Kübböl hat sich in dieser Woche etwas im Preise gebessert, und ist prompt mit fl. 29.75 gehandelt worden. Per Herbst sind 500 Ztr. á fl. 28.50 per Ztr. verschlossen worden.

Repsuchen nominell 1 fl. 65 kr. pr. Ztr. Spiritus. Die Meinung für diesen Artikel hat sich in dieser Woche etwas gebessert, jedoch nur für spätere Monate, für welche 61—62 kr. leicht zu bedingen wären, ein Preis zu dem jedoch Abgeber fehlten. In prompter Waare wird das Geschäft erst mit Eröffnung eines ausgiebigen Absatzes nach auswärts eine durchgreifende Wendung zum Besseren erfahren, an dem es noch mangelt, denn die geringen Bezüge, welche slovakische Konsumenten mit 400 Eimern in dieser Woche gemacht haben, fallen noch nicht sehr in die Waagschale. Für prompte Waare ist 59—60 kr. schwer zu zu erreichen, da es an Kauflust mangelt, während loco Arab á 56½ kr. anzufommen ist. Slibovitz wenig Geschäft, bessere Gattungen kosten 30—33 fl., geringere 25—27 fl.; Trebernbrandwein 19—20 fl., Durchzüge bei einigen Umsätzen 15—16 fl. per Eimer.

Knoppern. Das Geschäft behält seinen bisherigen flauen Charakter, doch sind für bairische Rechnung einige tausend Kübel gekauft worden, Prima bedingen fl. 9.50, Sekunda 8 fl., serbische Prima fl. 8.25—50 pr. Kübel á 120 Pfd.

Wiener Börse vom 29. März. Das Vorgegeschäfts eröffnet in Kredit-Aktien 195.40, 50. Nordbahn 219.30, 40. Franz. Staatsbahn 275.50, 276.

Die weitere Abnahme in Nordbahn bis 219.80 und die Meldung der um 30 Centimes schwächeren Schlussrente (96.75) waren die Motive, daß sich in Kreditaktien eine etwas angenehmere Stimmung etablierte, Kreditaktien gingen

bis 195.80. Pardubitzer hoben sich bis 132.30. Kreditlose 129.75. Geld ohne Umsatz. Um halb 1 Uhr Erklärungzeit: Kreditaktien 195.80, 90. Nordbahn 219.80, 90. Franz. Staatsbahn 275.50, 276. National 83.70, 80. 5pCt. Metalliques 69.15, 30. Bankaktien 822, 824.

Korrespondenz der Redaktion.

Herrn Dr. S—g in Wien: Bedingt angenommen. Nachheres wird erbeten.

Diner k. k. Lotto-Ziehung vom 29. März 1862.
47 19 43 70 2

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 31. März 1862.

5% Metalliques	69.15
5% National-Anlehen	83.65
Bankaktien	820.—
Kreditaktien	196.20

Wechsel-Cours.

Silber	135.—
London	136.30
Dukaten	6.44

Bérlet. **Aradi szinház.** szímet.

Kedden April 1-én 1862
FEKTER FERENCZ JAVARA
adatik:

KUNOK.

Eredeti opera 4 felvonásban, irta Császár György.

CREDIT-LOSE.

deren Ziehung schon heute um 6 Uhr Abends mit Haupttreffern von fl. 200,000, 40,000, 20,000 kr., erfolgt, sind bei mir zum Tages-Kurse, so wie auch gegen Angabe von 3½ fl. auf ein ganzes Los zu haben. Alle Gattungen

Staatspapiere, Lose, Gold- und Silbermünzen

kaufe und verkaufe ich zum Tages-Kurse. Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,

welche bei mir ohne Rücksicht auf das hohe Agio zu möglichst billigen Preisen verkauft, so wie auch Brillanten, Perlen, Gold und Silber zu höchsten Preisen gekauft werden.

B. Stiffsonn.

Answärtige Aufträge werden prompt effectuirt. (232—3,3)

Geld-Angebot.

Privat- und Geschäftsleute in Ungarn etc., können Darlehen jeder Höhe, jedoch nicht weniger als 2000 Gulden, gegen Hypothek auf Grundbesitz oder auch gegen Werthpapiere, Wechsel, Versicherungspolizen, Erbchaften und jede andere Sicherheit, zu außerordentlich günstigen Bedingungen erhalten. Man wende sich in ausführlichen Briefen an G. & R. 83., Grange Road, London S. E. (256—2,4)

Zu vermieten.

In der Hauptgasse Haus-Nr. 42 im ersten Stocke, sind 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, dann Boden u. Keller mit oder ohne Stallung und Wagen-Remise, vom 1. Mai l. J. an zu vermieten. Näheres beim gefertigten Eigenthümer. Auch wird ein Individuum, welches der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, und im Rechnungsgesfache bewandert ist, anzunehmen gesucht.

Franz Kishalmay.

Ein Erzieher

der Religion wird von einer Familie auf dem Lande gesucht. Näheres in der Administration dieses Blattes. (260—1,2)

Nicht zu übersehen.

Panorama und Stereoskop des M. HORTZ,

Bürger aus Kaschan, aufgestellt in den Saal-Lokalitäten des Gasthauses „zu den drei Königen“.

Besonders zu beachten, als hier noch nicht gesehen: Die schönsten englischen Gruppen und Familienbilder.

Die Verlobung des Generals Türr in Turin.

Geöffnet von 6—9 Uhr Abends bei brillanter Beleuchtung. Eintritt nur 20 Nkr.

Die akademisch-plastischen Bilder sind zu sehen von 2 bis 5 Uhr Nachmittags. (244—2)

Weingarten-Verkauf.

Der in Kovasinec auf dem besten Berge gelegene, aus 3 Joch bestehende, und im besten Zustande befindliche Weingarten nebst Wohn- u. Preshaus, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei der Eigenthümerin **Nagy Katalin**, im Schreyer'schen Hause in Arad. 251—2,3

Das Haus

in der Raikenstadt, Neugasse Nr. 4, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres hierüber in der Galanterie-, Nürnberger & Parfümerie-Waaren-Handlung der

N. Lechners Witwe & Sohn. 239—4

33 Stück Dohsen,

vollkommen gemästet, sind zu verkaufen. — Näheres bei dem fürstl. Sulkowsky'schen Güter-Inspektorat zu Panfota.

H. A. Granichstädten

aus Wien, Hauptplatz, Gantner'sches Haus, nächst der Spezerei-handlung des Herrn Rajcsányi, empfiehlt dem verehrungswürdigen Publikum sein reich sortirtes Lager verschiedener Gattungen

Juwelen, Gold, Silber

TASCHEN-UHREN,

und zwar: Bouquets, Colliers und Boutons mit Brillanten und Diamanten gefast, Broches, Perlenketten, Ohrgehänge, Ringe, Bu-sennadeln, Hemds-, Manschetten- und Giletknöpfe, verschiedene Colliers, mit und ohne Ohrgehänge, Bracelets, sowohl in Gold, als auch mit Brillanten und Diamanten gefast, Chatelains, Tabakdosen, alle Gattungen Herren- und Damen-Uhrketten, Siegelringe, Korallen in Schnüren, Medaillons, Zahn- und Kothperlen. Ferner Remontoires, Repetir-, Anker- und Cylinderuhren in Gold und Silber u. s. w. Außerdem verschiedene elegante Silberwaaren, so wie Herren- und Damen-Toiletten, Kaffee- und Theemaschinen, Tafelaufsätze, Essig- und Del-behälter, Labours und Waschkannen, Becher, Leuchter, Kaffeeschalen, Brodförbe, Tassen, Kaffee- und Ovenskannen, Zuckerboxen und Zucker-waßen, Girandolsteucher, Eßbesteck für 1—12 Personen von 13löthigem Silber mit der Wiener Probe versehen und nach dem neuesten Geschmack verfertigt.

Obzeichneter hofft um so mehr von zahlreichen Besuchern beachtet zu werden, da er nur während des Marktes hier verweilt und sowohl Edelsteine, Kropfperlen, Gold und Silber eintauscht, als auch für baar erkaufte.

Niederlage in Wien: Bischofsgasse Nr. 636. Während der Pester Märkte ist mein Verkaufsort in der Wiener-gasse im Slatin'schen Hause Nr. 2.

Hat sein Verkaufsort, Hauptplatz, Gantner'sches Haus, nächst der Spezerei-handlung des Herrn Rajcsányi.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 29. März 1862.

Staatsfonds.	Geld	Waare	5pCt. Pardubitz	Geld	Waare	Ofner	Geld	Waare
5pct. österr. Währung	64.30	64.50	102.80	103.00	103.00	40 fl.	38.75	39.—
5 „ Nation. Octob. April-Zinsen	83.80	83.90	103.25	103.40	103.40	Fürst Windischgr. 20 „	22.75	23.00
5 „ Lit. B.	102.50	103.—	145.00	145.50	145.50	Graf Waldstein 20 „	24.75	25.00
5 „ Lomb.-venet.	110.—	111.—	188.25	188.75	188.75	Graf Keglevich 10 „	17.25	17.50
5 „ venet. Anl.	100.—	—	12monatl.	103.00	103.50	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—
5 „ Metal. Mai-Nov. Zins. vor 1852 ausgest. dto. and. Zinsen	69.15	69.30	6jähr.	00.00	00.00	Augsburg 100 fl. südd.	114.90	115.10
4 1/2 pCt. „	61.00	61.50	10jähr.	—	—	Berlin 100 Thl.	—	—
4 pCt. „	54.25	54.75	verlosbare	—	—	Frankfurt 100 fl. südd.	115.10	115.30
3 „	41.00	41.50	Westbahn	—	—	Hamburg 100 M. B.	101.40	101.60
2 1/2 pCt. „	35.00	36.—	ind. österr. Währ.	—	—	Livorn. 100 L. T.	—	—
1 pCt. „	—	—	Bank-Pfandbr.	195.60	195.70	London 10 L. St.	136.30	136.40
2 1/2 „ Banco	45.50	46.—	12monatl.	103.00	103.50	dto. k. S. 41.	—	—
Mail. Como-Rentensch.	16.50	17.—	6jähr.	00.00	00.00	Mailand	—	—
Lose von 1839	138.50	138.75	10jähr.	—	—	Paris 100 Francs	53.75	53.85
do 5tel	—	—	verlosbare	—	—	31 Tage Sicht.	—	—
Lose von 1854	91.25	91.75	ind. österr. Währ.	—	—	Bukurest 100 wall. P.	—	—
Lose von 1860	92.70	92.90	Bank-Pfandbr.	—	—	Const. 100 t. P.	—	—
do. 5tel Absch.	99.00	99.50	12monatl.	103.00	103.50	Comptanten.	18.75	18.77
5pct. Steueranleihe	90.80	91.00	6jähr.	00.00	00.00	Kronen	6.44	6.43
Grundentl. Oblig.	—	—	10jähr.	—	—	Münz-Dukaten	6.44	6.43
niederösterreichische	88.50	89.00	verlosbare	—	—	Rand-Dukaten	6.44	6.43
oberösterreichische	86.75	87.—	Westbahn	—	—	Napoleonsdor	10.84	10.80
böhmische	89.75	90.25	ind. österr. Währ.	—	—	Souverainsdor	19.60	19.60
mährische	91.00	92.00	Bank-Pfandbr.	—	—	Russische Imperials	11.12	11.12
steirische	83.00	83.50	12monatl.	103.00	103.50	Preuss. Friedrichsdor	11.40	11.42
krainische	87.—	88.—	6jähr.	00.00	00.00	Engl. Sovereigns	13.65	13.67
ungarische	71.25	71.75	10jähr.	—	—	Preuss. Cassenauw.	2.03	2.03 1/2
Tem. Slav.	69.50	70.00	verlosbare	—	—	Silber	135.00	135.25
Crot.	—	—	Westbahn	—	—	—	—	—
siebenbürgische	68.00	68.50	ind. österr. Währ.	—	—	—	—	—
galizische	69.50	69.70	Bank-Pfandbr.	—	—	—	—	—
Bukowina	68.00	68.50	12monatl.	103.00	103.50	—	—	—
Prioritäts-Oblig.	—	—	6jähr.	00.00	00.00	—	—	—
5pCt. Lloyd	87.—	89.—	10jähr.	—	—	—	—	—
5 „ Nordbahn	95.75	96.25	verlosbare	—	—	—	—	—
5 „ dto. neue in ö. W.	81.50	82.50	Westbahn	—	—	—	—	—
5 „ Gloggnitzer	—	—	ind. österr. Währ.	—	—	—	—	—
5 „ Dampfschiff	99.—	99.50	Bank-Pfandbr.	—	—	—	—	—
5pCt. Lloyd	87.—	89.—	12monatl.	103.00	103.50	—	—	—
5 „ Nordbahn	95.75	96.25	6jähr.	00.00	00.00	—	—	—
5 „ dto. neue in ö. W.	81.50	82.50	10jähr.	—	—	—	—	—
5 „ Gloggnitzer	—	—	verlosbare	—	—	—	—	—
5 „ Dampfschiff	99.—	99.50	Westbahn	—	—	—	—	—
5pCt. Lloyd	87.—	89.—	ind. österr. Währ.	—	—	—	—	—
5 „ Nordbahn	95.75	96.25	Bank-Pfandbr.	—	—	—	—	—
5 „ dto. neue in ö. W.	81.50	82.50	12monatl.	103.00	103.50	—	—	—
5 „ Gloggnitzer	—	—	6jähr.	00.00	00.00	—	—	—
5 „ Dampfschiff	99.—	99.50	10jähr.	—	—	—	—	—
5pCt. Lloyd	87.—	89.—	verlosbare	—	—	—	—	—
5 „ Nordbahn	95.75	96.25	Westbahn	—	—	—	—	—
5 „ dto. neue in ö. W.	81.50	82.50	ind. österr. Währ.	—	—	—	—	—
5 „ Gloggnitzer	—	—	Bank-Pfandbr.	—	—	—	—	—
5 „ Dampfschiff	99.—	99.50	12monatl.	103.00	103.50	—	—	—
5pCt. Lloyd	87.—	89.—	6jähr.	00.00	00.00	—	—	—
5 „ Nordbahn	95.75	96.25	10jähr.	—	—	—	—	—
5 „ dto. neue in ö. W.	81.50	82.50	verlosbare	—	—	—	—	—
5 „ Gloggnitzer	—	—	Westbahn	—	—	—	—	—
5 „ Dampfschiff	99.—	99.50	ind. österr. Währ.	—	—	—	—	—
5pCt. Lloyd	87.—	89.—	Bank-Pfandbr.	—	—	—	—	—
5 „ Nordbahn	95.75	96.25	12monatl.	103.00	103.50	—	—	—
5 „ dto. neue in ö. W.	81.50	82.50	6jähr.	00.00	00.00	—	—	—
5 „ Gloggnitzer	—	—	10jähr.	—	—	—	—	—
5 „ Dampfschiff	99.—	99.50	verlosbare	—	—	—	—	—
5pCt. Lloyd	87.—	89.—	Westbahn	—	—	—	—	—
5 „ Nordbahn	95.75	96.25	ind. österr. Währ.	—	—	—	—	—
5 „ dto. neue in ö. W.	81.50	82.50	Bank-Pfandbr.	—	—	—	—	—
5 „ Gloggnitzer	—	—	12monatl.	103.00	103.50	—	—	—
5 „ Dampfschiff	99.—	99.50	6jähr.	00.00	00.00	—	—	—
5pCt. Lloyd	87.—	89.—	10jähr.	—	—	—	—	—
5 „ Nordbahn	95.75	96.25	verlosbare	—	—	—	—	—
5 „ dto. neue in ö. W.	81.50	82.50	Westbahn	—	—	—	—	—
5 „ Gloggnitzer	—	—	ind. österr. Währ.	—	—	—	—	—
5 „ Dampfschiff	99.—	99.50	Bank-Pfandbr.	—	—	—	—	—
5pCt. Lloyd	87.—	89.—	12monatl.	103.00	103.50	—	—	—
5 „ Nordbahn	95.75	96.25	6jähr.	00.00	00.00	—	—	—
5 „ dto. neue in ö. W.	81.50	82.50	10jähr.	—	—	—	—	—
5 „ Gloggnitzer	—	—	verlosbare	—	—	—	—	—
5 „ Dampfschiff	99.—	99.50						